

Edith Stein in Japan

Kaori Suzawa

Im Folgenden präsentieren wir die kurze, vollständige Liste der japanischen Publikationen zu Edith Stein. (Die japanischen Titel werden jeweils ins Deutsche übersetzt.) Danach folgen einige Überlegungen zur Frage, wie die japanische Begegnung mit Edith Stein weitergehen könnte.¹

I. Publikationen

1. Übersetzungen von Edith Steins Werken

1986: Unter dem Titel »Von der Phänomenologie zur Scholastik« übersetzte Yoshiki Nakayama, jetzt Professor für mittelalterliche Philosophie an der Doshisha Universität in Kyoto, im Verlag Kyushudaigak-Shuppankai, Fukuoka folgende Schriften Edith Steins: »Husserls Phänomenologie und die Philosophie des hl. Thomas von Aquino. Versuch einer Gegenüberstellung«, »Weltanschauliche Bedeutung der Phänomenologie«, »Martin Heideggers Existentialphilosophie«, »Husserls transzendente Phänomenologie«, »Edmund Husserl. Die Krisis der europäischen Wissenschaften und die transzendente Phänomenologie«, »Wege der Gotteserkenntnis – Dionysius der Areopagit und seine symbolische Theologie«.

Die Übersetzung dieser Schriften ist von hoher Qualität und trug ganz entscheidend dazu bei, dass Edith Stein in philosophischen Kreisen Beachtung fand. Der Erfolg von Nakayamas Übersetzung zeigt sich auch darin, dass 1997 eine zweite Auflage erschien.

1997 veröffentlichte Akihiro Michimoto eine Übersetzung von Edith Steins »Eine Untersuchung über den Staat«, Verlag Suseisha, Tokyo. Es ist zu früh, die Beurteilung und den Einfluss dieser Übersetzung einzuschätzen.

2. Übersetzungen von Sekundärliteratur

1969: Vor der oben angeführten Übersetzung von Nakayama war Edith Stein in Japan bereits bekannt geworden, als Yoshinori Inagaki das Buch von John M. Oesterreicher »Walls are Crumbling: Seven Jewish Philosophers Discover Christ« (New York 1952) übersetzte.

¹ Die Suntory-Kultur-Stiftung (Osaka, Japan) hat ihr Interesse an diesem Dialog bekundet. Ich hoffe, mit Unterstützung dieser Stiftung einige Gedanken zu diesem Thema in Zukunft vertiefen zu können.

Inagaki, ein berühmter Kenner des Thomas von Aquin, war damals Professor an der Kyushu Universität und wurde später Präsident der Gesellschaft für mittelalterliche Philosophie. Seine Stellung trug dazu bei, Interesse für Edith Stein zu wecken. Im genannten Buch wird sie auf den Seiten 335–380 vorgestellt; neben ihr handelt das Buch auch von anderen jüdischen Philosophen, wie z. B. Edmund Husserl und Adolf Reinach.

Weitere Übersetzungen:

- 1986: Herbstrieth, Waltraud, »Der Weg Edith Steins« in: Edith Stein. Ein neues Lebensbild in Zeugnissen und Selbstzeugnissen, übersetzt von Yoshiaki Nakayama, Verlag Kyushudaigak-Shuppankai, Fukuoka.
- 1992: Neyer, Maria Amata, »Edith Stein – Ihr Leben in Dokumenten und Bildern«, übersetzt von Magdalena Nakamatsu, Buchhandlung Enderle, Tokyo.
- 1999: Conrad de Mesteer, »Edith Stein«, übersetzt von den Karmelitinern in Fukuoka, Jyoshipaulo-kai, Tokyo.

3. *Literatur in japanischer Sprache*

Bücher:

- 1992: Suzawa, Kaori, »Edith Stein – Der Wahrheit verschrieben«, Shinseisha, Nagoya. Dieses Buch gewann 1993 den Preis der Assoziation der katholischen Universitäten in Japan. Es wurde 1994 ins Koreanische übersetzt und erschien 1998 in der zweiten japanischen Auflage.
- 1999: Suzuki, Nobuaki, »Edith Stein: Ein Weg zur Liebe«, Seibonokishisha, Nagasaki.
- 1999: Suzawa, Kaori, »Gehe, wohin deine Liebe dich trägt: Edith Steins Auffassung von der Frau«, Shinseisha, Nogaya.
- 2001: (in Vorbereitung) Suzawa, Kaori, »Edith Stein: Die Person und ihre Gedankenwelt«, Shimizushoin, Tokyo.

In der Reihe, in der dieses Buch veröffentlicht wird, »Bücher des 20. Jahrhunderts: Personen und ihre Gedankenwelt«, erschienen bereits Monographien über Thomas von Aquin, Kant, Husserl, Heidegger und andere bekannte Persönlichkeiten.

Aufsätze:

- 1989: Suzawa, Kaori, »Edith Steins Gedanken zur Frau«, in: Journal of Philosophical Anthropology 19, Sophia Universität, Tokyo, S. 101–127.
- 1990: Suzawa, Kaori, »Eine Krise im Leben Edith Steins: Ihre Bemühung um die Habilitation«, in: Bulletin of the Research Institute of Christian Culture IV, Notre Dame Seishin Universität, Okayama, S. 83–92.
- 1991 (Februar) – 1992 (Dezember): Suzawa, Kaori, 23 Aufsätze zum Thema: »Das Leben der Edith Stein«, in: Century, Sophia Universität, Tokyo.

- 1993: Suzawa, Kaori, »Dialog und Konfrontation zwischen Phänomenologie und Scholastik bei Edith Stein«, in: Bulletin of the Research Institute of Christian Culture IV, Notre Dame Seishin Universität, Okayama, S. 64–74.
- 1993: Suzawa, Kaori, »Sich der Wahrheit hingeben: Ein zentraler Aspekt im Leben Edith Steins«, in: Journal of Philosophical Anthropology 22, Sophia Universität, Tokyo, S. 87–112.
- 1993: Nakayama, Yoshiki, »Edith Stein«, in: Dictionary of Philosophy, Buchhandlung Iwanami, Tokyo, S. 746.
- 1998: Suzawa Kaori, Edith Stein und die Judenfrage – Wege zur Heiligsprechung Edith Steins, in: Bulletin of the Research Institute of Christian Culture XX, Notre Dame Seishin Universität, Okayama, S. 243–272.
- 1999: Suzawa, Kaori, »Gedanken zu einer weiblichen Mystik – Edith Stein und Teresa von Avila« (in deutsch), in: Umwelt und Frau, Notre Dame Seishin Universität, Okayama.
- 2000: Hikima, Toru, »Edith Stein«, in: Moderne Heilige, Gakushusha, Tokyo, S. 209–236.
Hikima, ein junger Novellist, ist der einzige japanische Nicht-Christ, der bisher über Edith Stein geschrieben hat.
- 2000: Suzawa, Kaori, »Zur Mystik Edith Steins: Ihre Interpretation des Johannes vom Kreuz«, in: Studies in Medieval Thought XLII, The Japanese Society of Medieval Philosophy, Tokyo, S. 127–139.²

II. Möglichkeiten eines japanischen Dialogs mit Edith Stein

1. Es gehört zur japanischen Eigenart, Fremdes oder Anderes kritisch zu betrachten, es zu dem Eigenen in Beziehung zu setzen und es dann eventuell in veränderter (»inkulturierter«) Weise sich zu Eigen zu machen. Das ist etwa mit dem über Indien und China eingedrungenen Buddhismus geschehen, der in Japan ein eigenes Gesicht erhalten hat.

Führende japanische Gelehrte, die Vertreter der »Kyoto-Schule«, waren beste Kenner Husserls oder studierten unter ihm und auch unter Heidegger. Als sie nach Japan zurückkehrten, gaben sie die Lehre ihrer Meister nicht unverändert weiter; sie setzten sich vielmehr mit ihr vor allem im Licht der Zen-Tradition auseinander und traten damit in einen kritischen Dialog mit ihren Meistern. Man denke etwa an Kitaro Nishida und seine Schüler und deren Auseinandersetzung mit der Phänomenologie. Weitere Beispiele: Masao Abe nahm zu Heidegger kritisch Stellung. Shizuteru Ueda schrieb kompetent und kritisch über Meister Eckhart.

² Kaori Suzawa veröffentlichte auch zwei Aufsätze in Deutschland, je einen in Christlicher Innerlichkeit (September 1998) und im Edith-Stein-Jahrbuch (1999). Auch der oben genannte Aufsatz über Edith Stein und Teresa von Avila (1999), eine etwas umgearbeitete Form des im Edith-Stein-Jahrbuch erschienenen Aufsatzes, ist in deutscher Sprache verfasst.

Es wäre wünschenswert, dass japanische Philosophen, Christen und Nicht-Christen, einen derartigen konstruktiven Dialog mit Edith Stein führten. Unter den Themen dürfte sich etwa Edith Steins Verständnis der »*philosophia perennis*« als fruchtbar erweisen, die sie wie folgt definiert: »Unter *philosophia perennis* verstehe ich kein Schulsystem, sondern das nimmer ruhende Forschen des Menschengesistes nach dem wahren Sein.«³ Es gibt bereits hoffnungsvolle Zeichen für einen Dialog auf philosophischer Ebene, wie etwa die Einladung einer großen Enzyklopädie zu Beiträgen über Edith Stein, über ihre »Kreuzeswissenschaft« und ihr Verständnis der »*philosophia perennis*«. Auch die mir vor kurzem gewährte Möglichkeit, über Edith Steins Verständnis des Johannes vom Kreuz vor Fachphilosophen zu sprechen, weist in diese Richtung.

2. Außer bei den Philosophen ist Edith Stein auch in anderen Schichten der Bevölkerung bekannt geworden, nicht zuletzt infolge ihrer Kanonisation. Deshalb ist zu hoffen und zu erwarten, dass ein japanischer Dialog mit ihr nicht nur auf philosophischer Ebene stattfindet. Hier erwähne ich zunächst Edith Steins markierenden Charakterzug: ihre radikale Lebensweise.

Dieser Aspekt zieht Japaner besonders an. Edith Stein spricht darüber mit einem ihrer Lieblingsworte: »Hingabe« oder auch »Liebe«. Mit solcher Hingabe verschrieb sie sich dem Studium, der angestrebten Habilitation, der Suche nach Wahrheit, aber auch – während ihrer Studienzeit – der Sehnsucht nach einem Ehepartner. Hingabe charakterisiert ihre Beziehung zum Karmel und vor allem ihre Beziehung zu Gott. Diese Hingabe beruht aber auf Edith Steins freiwilliger Wahl, weshalb es zu einem gewissen Bruch mit ihrem Meister Husserl kommen konnte.

In einem Dialog mit Japanern, vor allem Nicht-Christen, wird wohl die Radikalität, wenn sie sich, wie es bei Edith Stein vorkommt, in einem Entweder-Oder ausdrückt, in Frage gestellt werden. Japaner neigen eher zu einem Sowohl-Als auch. Sodann dürfte Edith Steins radikale Haltung bisweilen etwas ich-bezogen erscheinen, während Japanern eine solidarische, wir-bezogene Einstellung (die jedoch auch negative Aspekte hat!) näher liegt. Wir dürfen allerdings nicht vergessen, dass auch Edith Stein auf ihre Weise sehr oft wir-bezogen denkt und handelt. Besonders stark kommt dies zum Ausdruck in den Worten, mit denen sie ihren Tod in Auschwitz vorwegnahm: »Gehen wir für unser Volk!«

3. *Edith Steins Auffassung von der Frau*: Gedanken spiegeln oft die Tatsache wider, dass damals auch in Deutschland die Frauen um ihre Rechte zu kämpfen hatten. Dennoch klingen ihre Ansichten auch heute noch modern und finden unter Frauen in Japan, wo diskriminierende Vorstellungen und Praktiken immer noch weit verbreitet sind, großes Gefallen.

In einem Dialog mit Edith Stein dürften Japaner, vor allem Nicht-Christen, unter anderem Schwierigkeiten haben mit der Unterscheidung zwischen einer natürlichen und einer übernatürlichen Berufung der Frau; eine

³ Endliches und ewiges Sein, 484.

Unterscheidung, die zumal aus buddhistischer Sicht als dualistisch und damit der Realität nicht entsprechend betrachtet wird. Das Übernatürliche wird hier als zur Natur gehörend aufgefasst.

4. *Edith Steins Spiritualität*: In ihren Höhepunkten wird man sie als Mystik bezeichnen müssen. Wenn ein mit dem Zen-Weg vertrauter Japaner ihr Erlebnis, das aus der Begegnung mit Teresa von Avila erwuchs, vor Augen hat: »Das ist die Wahrheit!«, ein Erlebnis, das ihr Leben grundlegend und dauerhaft veränderte; wenn er an ihr stundenlanges, bisweilen nächtelanges Verweilen im – zweifellos wortlosen – Gebet denkt, an ihren in innerer Ruhe und Gelassenheit vollzogenen Einsatz für die verzweifelten Menschen im Lager von Westbrook (»Bis jetzt habe ich gebetet und gearbeitet, von nun an werde ich arbeiten und beten«), so erinnert ihn dies an die ideale Gestalt des Zen, den Bodhisattva: Satori (»Erleuchtung«) macht den ernsthaften Zen-Anhänger zu einem neuen Menschen; er verweilt in ausgedehntem Zazen (»Meditation«); und doch ist es sein Bestreben, auf den »Marktplatz«, d. h. unter die Menschen, zurückzukehren, um allen zu helfen.

Daisetsu T. Suzuki und Shizuteru Ueda haben ein paar kritische Fragen an die Mystik Meister Eckharts gestellt. Wird es einen japanischen Zen-Weisen geben, der in einen Dialog mit Edith Stein eintritt?